



Malteser

...weil Nähe zählt.



Neue Wege miteinander

Jahresbericht 2020/2021 der Malteser im Ruhrbistum

Die Malteser in der Diözese Essen

WER WIR SIND: Unsere Heimat ist die katholische Kirche, unser Wirkungskreis die ganze Welt. Wir helfen weltweit Menschen in Not, auch ganz in Ihrer Nähe! Von Gelsenkirchen bis Meinerzhagen, von Duisburg bis Plettenberg: Allein in der Diözese Essen engagieren sich über 1.400 Malteser ehrenamtlich für Menschen in Notlagen. Mit über 533 Mitarbeitern sind die Malteser zugleich einer der großen Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen.

WAS WIR TUN: Die Hilfe der Malteser hat viele Anlässe. Genauso vielfältig ist die Organisation. Überwiegend ehrenamtlich geprägt sind der Zivil- und Katastrophenschutz, die Erste-Hilfe-Ausbildung, die Begleitung von Senioren und Menschen in Krankheit oder mit Behinderungen, der Integrationsdienst sowie die Jugend- und die Auslandsarbeit. Hinzu kommt eine große Bandbreite an sozialunternehmerischen Diensten. Dazu gehören der Rettungsdienst, der Krankentransport, der Hausnotruf, der Menüservice und Leistungen der Jugendhilfe wie der Schulbegleitdienst und der neue Schulmigrationsdienst.

WIE WIR ARBEITEN: Die Malteser erfüllen ihren fast 1.000 Jahre alten Ordensauftrag heute in einer zeitgemäßen Form, die den Bedürfnissen der Menschen und den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bestmöglich gerecht wird. Nächstenliebe und Verlässlichkeit sind zwei unserer wichtigsten Prinzipien. Aus diesem Grund nehmen wir jeden einzelnen Hilfesuchenden in seiner Not ernst.

„Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“

LEITSATZ DES MALTESERORDENS



Foto: Lisa Beller/Malteser

18

11



Foto: Tim Tegetmeyer

Impressum

HERAUSGEBER

Malteser Hilfsdienst e. V.
Bistum Essen
Altendorfer Straße 97–101, 45143 Essen
presse-rg@malteser.org

VERANTWORTLICH

Thomas Hanschen,
Diözesangeschäftsführer (Vi.S.d.P.)

STAND

Juni 2021

REDAKTION

Janina Althaus

GESTALTUNG UND PRODUKTION

Firestone Design, Martin Holtkamp
Hans-Böckler-Straße 51, 46236 Bottrop

BILDNACHWEISE

Die Rechte nicht gesondert ausgewiesener
Bilder liegen bei den Maltesern.
Titelfoto: Michael de Clerque

Für eine bessere Lesbarkeit verwenden
wir nur die männliche Sprachform.

05 Bilder eines Jahres
Neue Wege miteinander

06 Ereignisse des Jahres
Rückblick auf ein Jahr

08 Malteser Jugend
Gemeinschaft trotz Distanz

09 Malteser Jugend
*Rebecca Weidenbach über
ihre Zeit als Jugendsprecherin*

10 Schule
*Malteser unterstützen Schüler
während der Pandemie*

11 Malteser Hausbesuch
*Neues Projekt startet
in Gelsenkirchen*

**12 Malteser Medizin
für Menschen ohne
Krankenversicherung**
Versorgung von Schwangeren

14 Zahlen, Daten, Fakten
2020/2021

**16 Herzenswunsch-
Krankswagen**
Einmal Heimat und zurück

**18 Malteser unterstützen
Pandemiebekämpfung**
*Einsatz in Impfzentren
und bei Testungen*

19 Damals wie heute
Eine Benimmtrainerin erzählt

20 Malteser Menüservice
*Immer mehr ältere Menschen
nutzen Mahlzeitendienst*

21 Malteser Hausnotruf
*Michael Hüser-Clement über
den Stellenwert seines Berufs*

22 Malteser heute für morgen
Jahresbericht digital lesen

Neue Wege miteinander



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Malteser im Bistum Essen!



Hinter uns liegt ein Jahr voller Herausforderungen. Die Pandemie und ihre Auswirkungen haben den Alltag von uns allen verändert. Auch wir Malteser waren in unseren Diensten und Hilfsangeboten besonders gefordert. Denn zahlreiche Menschen waren mehr denn je auf unsere Unterstützung angewiesen. Neue Ideen waren gefragt, die unsere Hilfe trotz zahlreicher Einschränkungen möglich machte. Viele davon konnten wir erfolgreich umsetzen.

Die Videosprechstunde für Menschen ohne Krankenversicherung, unser Telefonbesuchsdienst, digitale Ausbildungsangebote der Malteser Jugend oder unsere Online-Benimmkurse – das sind nur wenige Beispiele von vielen innovativen Projekten, die die Malteser im vergangenen Jahr ins Leben gerufen und umgesetzt haben. Aber auch ganz konkret konnten wir einen wertvollen Beitrag im Rahmen der Pandemiebekämpfung leisten. Zahlreiche ehren- und hauptamtliche Malteser haben sich in umliegenden Impfzentren und bei Corona-Testungen in Senioreneinrichtung oder an Schulen engagiert – und tun es noch.

Wir haben in den vergangenen Monaten viel gelernt, eines aber ganz besonders: Diese Krise kann niemand

allein bewältigen. Menschen müssen zusammenhalten, füreinander eintreten und *miteinander neue Wege* beschreiten. Inzwischen können wir voller Überzeugung und Dankbarkeit feststellen, dass es uns gelungen ist, *neue Wege des Miteinanders* zu finden und schlussendlich gemeinsam zu gehen.

Dies alles war und ist nur möglich, weil Sie, liebe Freunde, Tag für Tag als haupt- und ehrenamtliche Helfer, Mitarbeiter und Förderer uns mit so viel Engagement sowie Einsatz- und Spendenbereitschaft unterstützt haben.

Dafür möchten wir Ihnen von ganzem Herzen danken!

AXEL LEMMEN

Diözesanleiter

THOMAS HANSCHEN

Diözesangeschäftsführer



- 1 Herzenswünsche gehen in Erfüllung
- 2 Hygiene-Kit für Schulbegleiter
- 3 Malteser Tagestreff in der Pandemie
- 4 Malteser Mensenservice im Einsatz
- 5 Weihnachtspäckchen für Bedürftige
- 6 Schule2Go – Malteser Lernpakete
- 7 ZONTA Club & Malteser überraschen
- 8 Kuscheltierklinik der Malteser Jugend

Neue Wege miteinander

Rückblick auf ein Jahr



Essener Urgestein in den Ruhestand verabschiedet

Seit 44 Jahren gibt es die Malteser Rettungswache in Essen. 43 Jahre davon war Peter Richter als Lehrrettungsassistent mit dabei. Sein letzter Einsatz führte zur Feuerwache Essen 1, wo ihm seine Weggefährten der Malteser, Feuerwehr und die anderen Hilfsorganisationen einen unvergesslichen Abschied in den wohlverdienten Ruhestand bereiteten. Auch im Ehrenamt war Peter Richter viele Jahre für die Malteser in der Auslandshilfe z.B. in Rumänien, Polen oder Italien unterwegs.

Malteser Mülheim packen Care-Pakete

Ältere, kranke und behinderte Menschen sind von der Corona-Pan-

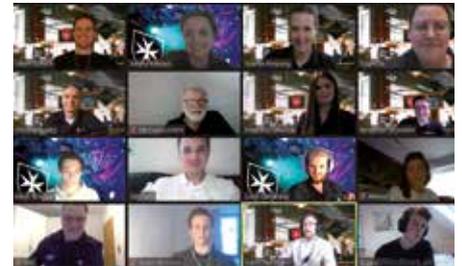
demie besonders hart getroffen worden. Viele dieser Menschen gehören zur Risikogruppe und können das Haus kaum verlassen. Vielen Bedürftigen fehlt es oft schon an der Grundversorgung. Um dieser Not – zumindest ein wenig – entgegenzuwirken, haben die Malteser Mülheim Care-Pakete gepackt, die der Malteser Menüservice in Oberhausen anschließend gemeinsam mit einer warmen Mahlzeit an bedürftige Menschen verteilt hat.



Die Bedürftigen konnten sich nicht nur über Lebensmittel und Hygieneartikel freuen, sondern auch über liebevolle Grußbotschaften, in Form von Karten, Briefen, Bildern oder Gedichten verfasst von Kindern und Jugendlichen der Malteser Jugend Diözese Essen.

Digitale FSJ-Party

Zum zweiten Mal veranstalteten die Malteser eine digitale FSJ-Party.



Interessierte hatten so die Gelegenheit, sich über die Möglichkeiten eines Freiwilligendienstes bei den Maltesern zu informieren. Die virtuelle Veranstaltung bot Informationen zu unterschiedlichen Diensten wie Rettungsdienst, Menüservice oder Hausnotruf. Darüber hinaus berichteten aktuelle und ehemalige Freiwilligendienstleistende aus persönlicher Erfahrung.

#FirstAidFriday – Malteser Gelsenkirchen zeigen Erste-Hilfe-Maßnahmen online

Auf den Social-Media-Kanälen der Malteser Gelsenkirchen dreht sich seit dem vergangenen Jahr jeden Freitag alles um Reanimation, Herzinfarkt und Co. In Kurzvideos beleuchten sie wöchentlich verschiedene Themen rund um Erste Hilfe. Die Videos sollen dazu dienen, alle Altersgruppen – und insbesondere die Jugend –, für Erste Hilfe zu sensibilisieren, und ihnen die Möglichkeit geben, in Notfallsituationen richtig zu handeln.



Neuer Dienst im Rettungsdienst

Im monatlichen Wechsel mit anderen Hilfsorganisationen stellen die Malteser im Ruhrbistum seit Mitte 2020 einen Führungsassistenten für den Leitenden Notarzt. Zum Einsatz kommt das Fahrzeug zum Beispiel bei Großschadenslagen, in denen der Leitende Notarzt der Stadt Essen aktiv wird.

NRW-Kampagne für den Katastrophenschutz startet

Das Ministerium des Innern NRW hat im vergangenen Jahr eine breit angelegte Imagestrategie für den Katastrophenschutz NRW ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit den im Katastrophenschutz NRW engagierten Organisationen (ASB, DLRG, DRK, JUH, MHD, THW sowie Feuerwehr) startet nun die öffentliche Kampagne für die Stärkung des



Ehrenamts. Mit Hilfe von ehrenamtlichen Kampagnenbotschaftern wird die Kampagne in der Öffentlichkeit beworben. Verschiedene Aktionen in unterschiedlichen Medien unterstützen den Erfolg der Kampagne. Ziel ist es, Menschen für ein ehrenamtliches Engagement im Katastrophenschutz zu begeistern und die Helfer in der Öffentlichkeit besser sichtbar zu machen.

Tagestreff mit eigenem Kochbuch

„Essen hält Leib und Seele zusammen.“ – Im Malteser Tagestreff für Menschen mit beginnender Demenz in Bottrop sind Mahlzeiten ein zentrales Element im Tagesablauf. Ob beim gemeinsamen Besprechen und Vorbereiten der Mahlzeiten, beim Züchten und Ernten von Tomaten und Kräutern im eigenen Hochbeet oder den gemeinsamen Mahlzeiten, Gäste können sich mit ihren Fähigkeiten, Vorlieben und auch Geschichten einbringen und aktiv den Tag gestalten. Gemeinsam mit den Kollegen aus dem Bottroper Tagestreff haben die Malteser in der Diözese Essen die beliebtesten Rezepte der Gäste gesammelt und in einem Kochbuch zusammengefasst. Es enthält einfache Rezepte von Suppen, Aufläufen, Hauptgerichten, Kuchen und Süßspeisen.

Neue Oberin in der Diözese Essen

Prinzessin Katharina von Croy (61) wurde am 1. Juli 2020 zur Diözesanoberin der Malteser in der Diözese Essen berufen. Bereits seit 2016 engagiert sich Katharina von Croy als stellvertretende Diözesanleiterin

bei den Maltesern in der Diözese Essen und unterstützt unter anderem das ehrenamtliche Team der Praxis für Menschen ohne Krankenversicherung in Duisburg. In ihrem neuen Amt sieht sich von Croy als Ansprechpartnerin für die Sorgen und Nöte der Ehrenamtlichen. „Sie werden bei mir immer ein offenes Ohr finden.“ Aus acht Jahren hauptamtlicher Malteser-Tätigkeit kennt sie auch die Herausforderungen zwischen Haupt- und Ehrenamt und möchte vermitteln und für gegenseitiges Verständnis werben, wann immer es nötig ist.



Menüservice: Spezielles Fahrzeug liefert tiefgekühlte Gerichte

Seit Kurzem ergänzt ein Tiefkühlfahrzeug den Fuhrpark des Malteser Menüservice. In der Regel werden die Gerichte frisch und heiß zubereitet bis an die Wohnungstür geliefert. Auf Wunsch gibt es die Menüs allerdings auch tiefgekühlt – in praktischen Wochenkartons mit jeweils sieben tiefgekühlten Gerichten. „Durch das neue Fahrzeug haben wir die Möglichkeit, mehr Kunden mit unseren Tiefkühlmenüs zu versorgen. Dadurch erhalten sie noch mehr Flexibilität im Alltag“, erklärt Thorsten Schildt, stellvertretender Bezirksgeschäftsführer. Bis zu 36 Wochenkartons können so ab sofort während einer Tour verteilt werden.



Gemeinschaft trotz Distanz

Malteser Jugend im Bistum Essen entwickelt kreative Angebote

Für viele Kinder und Jugendliche fielen aufgrund der Corona-Pandemie viele Freizeitaktivitäten ins Wasser. Die Malteser Jugend im Bistum Essen stellte daher zahlreiche Angebote auf die Beine, um Gemeinschaft trotz Distanz erlebbar zu machen. In den Sommermonaten bot zum Beispiel der „Jugend-Rettungswagen“ ein kreatives Frischluft-Programm. Das auf ein Pavillon-Dorf abgestimmte Angebot war vielfältig und wurde von Kooperationspartnern vor Ort aus einem Baukastenangebot über ein Online-Buchungstool individuell zusammengestellt.

Und auch für ihre Ausbildungsangebote fand die Malteser Jugend kreative Lösungen. So gab es weiterhin die Möglichkeit, sich im Rahmen der Herzensretter-Schulun-

gen zum Juniortrainer ausbilden zu lassen. Dazu kamen die Reanimationspuppen einfach zu den Teilnehmenden nach Hause. In mehreren Online-Treffen konnten so inzwischen 31 junge Menschen als Juniortrainer qualifiziert werden.

Mit dem Format „TeamTreff“ feierte die Malteser Jugend aller NRW-Diözesen im April 2020 Premiere und bot damit eine coronakonforme Alternative zu den beliebten Gruppenstunden. Das Online-Angebot umfasst ein moderiertes interaktives Programm und widmet sich dabei regelmäßig ganz unterschiedlichen spannenden Themen. Im Mittelpunkt steht aber immer das, was sonst wöchentlich in Gruppenstunden vor Ort möglich ist: Gemeinschaft als Malteser Jugend zu erleben.

Ein Lagerfeuer an jedem Tag

Rebecca Weidenbach hat ihr Herz an die Malteser Jugend verloren

Rebecca Weidenbach ist seit 22 Jahren in der Malteser Jugend aktiv. Seit sieben Jahren engagiert sie sich als Jugendsprecherin im Bistum Essen. Im Sommer legt sie ihr Amt nieder. Im Interview erzählt sie, wie sehr die vergangenen zwei Jahrzehnte ihr Leben geprägt haben, welche Herausforderungen die Corona-Pandemie für die Malteser Jugend mit sich bringt und was sie sich für die Zukunft wünscht.

Welche Rolle spielt die Malteser Jugend in deinem Leben?

Mit neun Jahren bin ich mit der Malteser Jugend erstmals in Kontakt gekommen. Inzwischen bin ich 30 Jahre alt. Ich blicke auf 22 Jahre voller wertvoller Erfahrung zurück. Jahre, die mich stark geprägt haben. Viele meiner Lebensentscheidungen hätten ohne die Erlebnisse in der Malteser Jugend vermutlich anders ausgesehen. Das, was ich dort erfahren habe, tat und tut mir gut. Und ich glaube, so geht es auch vielen anderen. Die Zeit in der Malteser Jugend hat mich gestärkt und selbstbewusst gemacht.

Was macht die Malteser Jugend für dich aus?

Ich selbst bin als Gruppenkind gestartet. Später war ich dann Grup-

penleiterin. Heute schaue ich mir meine ehemaligen Gruppenkinder an und sehe, wie sie sich selbst als Gruppenleiterinnen und -leiter engagieren. Es ist toll zu sehen, was wächst. Für mich ist die Malteser Jugend Sprachrohr. Wir können den Kindern und Jugendlichen eine Stimme geben und ihnen zeigen, dass sie ein Anrecht auf Spaß und gemeinsames Erleben haben. Die Gemeinschaft in der Malteser Jugend kann den Kindern und Jugendlichen einen wichtigen Ausgleich bieten. Man lernt, einander zu vertrauen und sich gegenseitig zu unterstützen. „Lachen, Glauben, Helfen, Lernen“ – das ist zu meinem Lebensmotto geworden. Und das wollte ich immer weitergeben.

Viele Aktivitäten, die die Malteser Jugend erlebbar machen, sind durch die aktuelle Pandemie-Lage weggebrochen. Wie hast du das letzte Jahr erlebt?

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen standen wir natürlich vor einer großen Herausforderung. Wir mussten uns überlegen, wie wir Gemeinschaft trotz Distanz erlebbar machen können. Zugegeben: Anfangs war ich skeptisch gegenüber manchen digitalen



Angeboten. Aber es hat sich gezeigt, dass es klappen kann. Wenn man sich darauf einlässt, dann kann es wunderbar sein.

Im Sommer hörst du nach sieben Jahren als Jugendsprecherin im Bistum Essen auf. Was wünschst du der Malteser Jugend für die Zukunft?

Ich wünsche der Malteser Jugend Mut, Offenheit und Durchhaltevermögen. Und ich bin mir sicher: Es wird gut! Ich wünsche der Malteser Jugend ein Lagerfeuer an jedem Tag. Die Kinder und Jugendlichen werden verstehen, was ich damit meine. Was man am Lagerfeuer erlebt, kann man nicht erklären.

Wie sieht deine Zukunft aus?

Ich werde im Hintergrund immer dabei sein. Ohne die Malteser Jugend geht's nicht mehr. Ich habe dort mein Herz verloren.



Kreative Lösungen Malteser unterstützen Schüler während Pandemie



Die Corona-Pandemie und ihre Maßnahmen zur Eindämmung haben auf den schulischen Bereich zahlreiche Auswirkungen, die alle Mitglieder der Schulgemeinschaft betreffen. Von einem Tag auf den anderen musste der Alltag neu organisiert und gemeistert werden. Das Lernen von Zuhause aus war für die meisten Familien eine große Herausforderung. Um Schüler und Eltern auch während der Pandemie zu erreichen und zu unterstützen, haben die Malteser im Rahmen des Schulbegleitdienstes, aber auch innerhalb des Malteser-Projekts „Schule, Migration und Teilhabe“ zahlreiche kreative Lösungen gefunden.

Das **Projekt „Schule, Migration und Teilhabe“** – das durch den europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds AMIF kofinanziert wird – ist seit 2019 bundesweit an vier verschiedenen Standorten aktiv mit je zwei Schulen – darunter an zwei Grundschulen in Essen. Die enge Begleitung durch Malteser Mitarbeitende im Unterricht sowie die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Schülern sind wichtige Pfeiler des Projektes.

Um Eltern, allen voran aber die Schüler während der Schulschließungen trotzdem unterstützen zu können, startete beispielsweise das digitale Format „Wissen Kunterbunt“ auf YouTube – ein Format zur Unterstützung der Integration, insbesondere für Kinder, die sich im deutsch – arabischen Sprachkontext befinden. Das deutsche und arabische Alphabet, Basiswissen zu verschiedenen Themen sind nur zwei von vielen Bereichen, die den Schülern online zur Verfügung gestellt wurden. Mit „Schule2Go“ stellten die Malteser außerdem kleine Lernpakete für die Sommerferien zusammen, die sich die Schüler und Eltern mit nach Hause nehmen konnten. Außerdem fand im Rahmen des Projektes Nachhilfe per Videochat und ein Angebot zur Online-Beratung für die Eltern der Schüler statt.

Auch innerhalb des **Malteser Schulbegleitdienstes** machten sich die Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus natürlich bemerkbar. Die Malteser Schulbegleiter unter-

stützen Kinder mit körperlicher, seelischer oder geistiger Beeinträchtigung beim Schulbesuch oder bereits im Kindergarten. Engagierte im Schulbegleitdienst greifen Kindern und Jugendlichen unter die Arme, wo es nötig ist, und fördern die Integration in die Klassengemeinschaft. Keine leichte Aufgabe in Zeiten von Homeschooling, Notbetreuung und Wechselunterricht. Schulen und Kitas waren zeitweise vollständig geschlossen, eine Begleitung der Kinder und Jugendlichen somit beinahe unmöglich. Trotz allem unterstützten die Malteser Schulbegleiter die Schüler im Rahmen des Homeschoolings. Auch während des Lockdowns blieb der Kontakt zwischen Schulbegleitern und den Schülern bestehen. „Der Zusammenhalt ist nichtsdestotrotz enorm und das Engagement der Mitarbeitenden riesig. Wir freuen uns sehr, dass wir derart gestärkt durch dieses wirklich nicht leichte Jahr gekommen sind“, sagt Marion Baldus, Koordinatorin im Schulbegleitdienst der Malteser im Bistum Essen, mit Blick auf das vergangene Jahr.



Foto: Tim Tegetmeyer

Unterstützung für Senioren

Malteser Hausbesuch startet in Gelsenkirchen



Im Rahmen des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projekts Miteinander - Füreinander werden von Juli 2020 bis Ende 2024 insgesamt 112 Standorte deutschlandweit gefördert. Hierzu wird eine Vielzahl von unterschiedlichen Projekten für Personen ab 75 Jahren realisiert. Im Ruhrgebiet findet die Umsetzung in der Gelsenkirchener Alt- und Neustadt in Form eines präventiven Hausbesuchs statt. Dieser erfolgt in Zusammenarbeit mit der Stadt.

„Wir wollen Senioren in unterschiedlichen Lebenslagen kennenlernen. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse und Interessen im Fokus“, sagt Projektverantwortlicher Oliver Kliesch. Bei allen Projekten ist die Prävention von Einsamkeit und deren Folgen zentrales Thema. „Außerdem wollen wir helfen, Maßnahmen zu entwickeln, die den Senioren einen langen Verbleib in den eigenen

vier Wänden ermöglichen.“ Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse können unterstützen, in den Kommunen eine zukunftsfähige Seniorenhilfe zu entwickeln. Die Senioren in Gelsenkirchen werden in Form eines Informationsdienstes einmalig besucht und erhalten nützliche Tipps zur Freizeitgestaltung, Anlaufstellen für unterschiedliche Themen rund um das Thema Altern sowie alltagspraktische Hilfestellungen. Um hier für jeden etwas dabei zu haben, wurden nicht nur inhaltlich vielfältige, sondern auch kostenfreie Angebote bedacht. „Für dieses Projekt wollen wir Malteser unterschiedliche Altersgruppen für das Ehrenamt gewinnen und so das Verständnis unter den Generationen stärken“, sagt Oliver Kliesch. Die Ehrenamtlichen werden im Vorfeld ausführlich geschult, um den Senioren mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. So setzen sich die Malteser für ein aktives Miteinander – Füreinander in unserer Gesellschaft ein.

Es gibt immer einen Weg

Doris Kammann engagiert sich ehrenamtlich als Hebamme

„Das da. Das ist, was ich will.“ Während Doris Kammann diesen Satz sagt, zeigt sie auf ein Foto, das eine junge Frau zeigt, die strahlend ihr Neugeborenes in den Armen hält.

Doris Kammann engagiert sich ehrenamtlich als Hebamme in der Malteser-Praxis für Menschen ohne Krankenversicherung im Ruhrbistum. Jeden Montag – immer dann, wenn die gynäkologische Sprechstunde stattfindet – macht sich die 70-Jährige auf den Weg nach Duisburg. Was sie an diesen Montagen erwartet, lässt sich nie so genau sagen. Umso sicherer ist sich die Essenerin aber darüber, was an diesem Tag von ihr verlangt wird. „Es geht in der Praxis nicht nur um die medizinische Versorgung der Menschen, sondern auch darum, zuzuhören und Verständnis zu haben.“

Die Malteser-Praxis in Duisburg gibt es seit nunmehr vier Jahren. Nicht von Anfang konnten die Menschen, die kamen, auch gynäkologisch versorgt werden. Erst später kam Doris Kammann als Hebamme ins ehrenamtliche Team der Praxis. „Kurz danach kam noch eine Gynäkologin hinzu“, erinnert die 70-Jährige an die Anfänge der Notfalleinrichtung.

Der Bedarf war groß – und ist es noch. Gab es anfänglich nur einen Öffnungstag, ist inzwischen ein zweiter hinzugekommen. Ein Tag, an dem sich das ehrenamtliche Team ausschließlich Schwangeren und anderen gynäkologischen Fällen widmet.

Bei der Versorgung von Müttern und ihren (ungeborenen) Kindern sind Empathie und Feingefühl gefragt, weiß Doris Kammann. „Eine wichtige Säule unserer Arbeit ist natürlich die medizinische Versorgung. Dazu zählen die Vorsorgeuntersuchungen in der Schwangerschaft, Ultraschalluntersuchungen, der Mutterpass.“ Die zweite unverzichtbare Säule sei allerdings die psychoso-

ziale Unterstützung der Frauen. Die Malteser-Praxis sei längst nicht nur ein Ort für medizinische Behandlungen, sondern biete Raum für die Ängste und Nöte der Patientinnen.

Die schwangeren Frauen, die zu den Maltesern kommen, sind meistens sehr jung – im Durchschnitt 24 Jahre. Eine Zahl, die zunächst gar nicht so jung klingt. „Häufig ist es für die Frauen, die in diesem Alter zu uns kommen, allerdings schon das dritte, vierte oder auch fünfte Kind“, erklärt Doris Kammann.

„Da treffen oft unterschiedliche Welten aufeinander. Das muss man vorher wissen“, sagt die 70-Jährige ganz klar. Wichtig sei eben auch Akzeptanz. Es gehe bei der Versorgung der Schwangeren nicht darum, in deren Lebenswelten einzugreifen, sondern in der jeweiligen Situation bestmöglich zu helfen und das zu tun, was eben möglich sei. „Es gibt Grenzen. Die muss man akzeptieren.“

Die dritte unabdingbare Säule, von der Doris Kammann spricht, sei die Vernetzung. Denn auch bei der medizinischen Versorgung in der Praxis gibt es Grenzen. Manchmal seien die Patientinnen und Patienten auf Untersuchungen angewiesen, die in der Notfalleinrichtung nicht geleistet werden könnten. Eben dann sei es gut, wenn man vernetzt sei. „Irgendjemand von uns kennt immer jemanden. Oft genügt ein Anruf“, sagt die Essenerin. Ihr oberstes Anliegen sei schon immer die gute Versorgung von Mutter und Kind gewesen. Und das gelte bis heute. Ihre ehrenamtliche Arbeit mache ihr große Freude. Die Dankbarkeit der Patientinnen sei unwahrscheinlich groß.

Die Ausstattung der Praxis in Duisburg ist komplett spendenfinanziert. Das Team arbeitet ehrenamtlich – jeden Montag und Donnerstag. „Wir alle tun, was in unserer Macht steht – immer“, sagt Doris Kammann.



1.436

Ehrenamtliche
Mitarbeiter im
Bistum Essen



216.501

Zugestellte Menüs
im Menüservice

+362

Tiefkühlkartons

533



Hauptamtliche Mitarbeiter



31

Juniortrainer
Herzensretter durch
die Malteser Jugend
ausgebildet

5.063

Hausnotrufeinsätze

25

Online-
Benimm-
kurse

146

Kinder und Jugendliche durch Schulbegleitdienst unterstützt

8.588

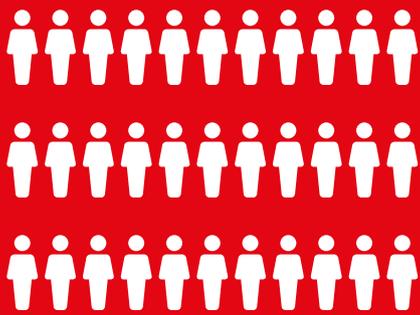
Corona-Einsatzstunden im Ehrenamt

2.988

Verteilte Menüs durch Mahlzeitenpatenschaften

53.865

Einsätze Rettungsdienst & Krankentransport



20.562

Mitglieder & Förderer

23

Benimmtrainer im Einsatz

8.315

Behandlungen von Patienten ohne Krankenversicherung



Einmal Heimat und zurück

Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen:

Frank M. erlebte unvergessliche Köln-Tour

Ein letztes Mal ans Meer, ein Musicalbesuch oder ins Fußballstadion des Lieblingsvereins – die Wünsche und Träume von unheilbar kranken Menschen klingen oft recht einfach, können aufgrund ihrer Krankheit aber eine große Herausforderung sein. Der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen gibt Erkrankten die Möglichkeit, noch ein letztes Mal ihren Sehnsuchtsort zu besuchen.

Für Frank M. aus Mülheim gibt es mehrere solcher Sehnsuchtsorte. Der gebürtige Kölner lebt aufgrund eines Hirntumors seit einiger Zeit im Hospiz Mülheim. Sein Herzenswunsch: noch einmal in seine Heimatstadt zurückkehren, um das Stadion des 1. FC Köln zu besuchen, das Maskottchen seines Vereins, Ziegenbock Hennes, zu streicheln und den Kölner Dom zu sehen.

Am vergangenen Wochenende brachte ihn der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen für einen Tag zurück nach Köln. Begleitet wurde er nicht nur von ehrenamtlichen Maltesern, auch ein sehr guter Freund war an diesem Tag an seiner Seite.

Für Frank M. und seine Begleitung startete der Heimatbesuch mit einer privaten Führung durch das Rhein-Energie-Stadion – genau dort, wo am Vortag noch das Europa-League-Finale zwischen dem FC Sevilla und Inter Mailand ausgetragen wurde. Gleich zu Beginn des Rundgangs erhielt der gebürtige Kölner ein Stück des Tornetzes der Partie, bevor es weiter in die Lukas Podolski-Loge ging, wo sich Frank M. am einzigartigen Blick auf das Spielfeld erfreute.

Im Anschluss führte die Fahrt des Malteser Herzenswunsch-Krankenwagens in den Kölner Zoo. Dort

wartete bereits Frederik Becker vom 1. FC Köln, um den Mülheimer in Empfang zu nehmen und ihm ein Trikot der neuen Saison sowie einen Schal des Vereins und eine Figur des Maskottchens Hennes zu überreichen. Gemeinsam besuchten sie das Gehege des „echten“ Hennes, wo der 51-Jährige die Möglichkeit hatte, die Ziege zu füttern und zu streicheln – für den gebürtigen Kölner ein absolutes Highlight. Aber was wäre eine Köln-Tour ohne eine Besichtigung des Doms? Für Frank M. und seine Begleitung ging es im Rahmen einer privaten Führung auf eine spannende Reise durch die Geschichte des imposanten Bauwerks.

Ein weiteres Tagesziel und großer Herzenswunsch des 51-Jährigen war der Besuch seines Hauses in Mülheim, wo seine Ehefrau, seine beiden Hunde und seine Schwiegereltern bereits auf ihn warteten. Glücklicherweise, aber auch nachdenklich, ließ Frank M. den Abend im Kreise seiner Liebsten ausklingen. In Begleitung seiner Ehefrau brachte ihn der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen am Abend wieder zurück ins Hospiz Mülheim.

Der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen bringt Menschen, ausgestattet und fachlich besetzt wie jeder andere Krankenwagen, dorthin, wo sie alleine nicht mehr hinkommen. Die schwerkranken Menschen können Abschied nehmen, noch einmal genießen oder sich einfach noch einmal wie früher fühlen. Das alles kostet Patienten und deren Familien nichts, der Herzenswunsch-Krankenwagen wird komplett aus Spenden finanziert und lebt vom Engagement der ehrenamtlichen Malteser. Weitere Informationen dazu gibt es im Internet unter www.malteser-ruhrgebiet.de.



Malteser unterstützen Pandemiebekämpfung

Einsatz in Impfzentren und bei Testungen

Die Malteser im Ruhrgebiet sind im Ehren- und Hauptamt aktiv an der Pandemiebekämpfung beteiligt. So unterstützen die Malteser Bottrop beispielsweise die Schüler am Gymnasium in Heißen bei der Durchführung von Selbsttests.

Die Duisburger Malteser betrieben während der Weihnachtsfeiertage zwei Teststationen am Malteserstift Veronika-Haus und am evangelischen Pflegeheim Altes Rathaus. Ebenso testeten die Gladbecker Malteser – unter Mithilfe der Malteser Bottrop und Gelsenkirchen – das

Personal und die Besucher in drei Gladbecker Pflegeeinrichtungen. Die Malteser in Essen testeten ebenfalls in örtlichen Senioreneinrichtungen. Außerdem unterstützen sie das Impfzentrum in der Messehalle Essen, und im Impfzentrum Bochum sind hauptamtliche Mitarbeiter in zwei Schichten vor Ort, die die Zuweisung zu den Impfstraßen und den Transport der Impfstoffe übernehmen.

Die Unterstützung im Rahmen der Corona-Pandemie durch ehrenamtliche Malteser war und ist beträchtlich. Bis dato leistete das Ehrenamt

im Ruhrbistum 8.588 Einsatzstunden im Zuge der Pandemiebekämpfung. Möglich war und ist das nicht zuletzt wegen der intensiven gegenseitigen Unterstützung der Gliederungen der Malteser im Ruhrbistum.



Damals wie heute

Als Benimmtrainerin ist es Gabriele Borgböhmer wichtig, zu erfahren, was junge Menschen bewegt



Foto: Benedikt Ziegler / Malteser

Wertschätzung, Respekt und Rücksichtnahme sind Wörter, die Gabriele Borgböhmer häufig benutzt, wenn sie über ihre Aufgabe als ehrenamtliche Benimmtrainerin spricht. Seit fast zehn Jahren schon engagiert sich die 66-Jährige bei den Maltesern. Dabei hat sie sowohl Schatten- als auch Sonnenseiten bei der Arbeit mit Jugendlichen kennengelernt und ist sich sicher: „Es gibt viel viel mehr Sonnenseiten!“

Die Idee zu den Malteser Benimmkursen entstand bereits 2011. Damals war Gabriele Borgböhmer gerade aus dem Berufsleben ausgestiegen mit dem Gedanken, einen Teil ihrer Zeit ab sofort in ein Ehrenamt zu investieren. Schnell wurde sie auf das Angebot der Malteser aufmerksam. Seitdem besucht sie als eine von 23 Benimmtrainern Schulen im Ruhrbistum, um Jugendlichen das Einmaleins des guten Benehmens beizubringen. Nicht immer einfach, aber immer bereichernd.

„Im Beruf hatte ich bereits viel Kontakt zu jungen Menschen. Schon damals waren mir gute Umgangsformen und eine gute Arbeitskultur

wichtig“, erklärt die ehemalige Architektin. Nach wie vor ist sie daran interessiert, zu erfahren, was junge Menschen bewegt. Und sie ist sich sicher: „Gutes Benehmen ist immer modern, immer sinnvoll und immer nützlich. Damals wie heute.“

Dabei gehe es aber keinesfalls darum, mit dem Finger auf Jugendliche zu zeigen. Es gehe vielmehr darum, einen Zugang zu den Schülern zu finden, sie ernst zu nehmen und sich zu kümmern. Denn dann werde oft erkennbar, wie viel Potenzial in ihnen stecke, ist die Benimmtrainerin überzeugt.

Unabdingbar für den Erfolg eines Benimmkurses sei es, mit den jungen Menschen ins Gespräch zu kommen, sie zu animieren, gemeinsam nachzudenken. Dabei könne es helfen, auch einmal aus dem Nähkästchen zu plaudern und die eine oder andere persönliche Geschichte zu erzählen. „Es hilft, wenn die Jugendlichen feststellen, dass wir uns gar nicht so unähnlich sind, und erkennen, dass es auch gemeinsame Erfahrungen gibt“, erklärt Gabriele Borgböhmer.

Was sie an der Debatte um die Verrohung der Jugend stört? „Die Annahme, dass früher alles besser war. Das stimmt so einfach nicht. Es hat immer schon Menschen mit schlechten Umgangsformen gegeben“, sagt die 66-Jährige ganz klar. Gutes Benehmen ist keine Frage der Gegenwart. Hinzukommt, dass schlechtes Benehmen keineswegs eine Generationenfrage sei. Ganz im Gegenteil. „Junge Menschen orientieren sich an Älteren – an Eltern, Lehrern und auch später im Berufsleben an Vorgesetzten.“ Wenn jungen Menschen unhöfliches Verhalten vorgelebt wird, sei es nicht verwunderlich, wenn es schon an einfachen Umgangsformen mangle. Dabei öffne Höflichkeit Türen, sowohl im Berufs- als auch im Privatleben, sagt Gabriele Borgböhmer.

Gleichzeitig dürfe man aber auch nicht den Blick für die Realität verlieren. „Von heute auf morgen alle höflich? Nein“, schmunzelt Gabriele Borgböhmer. Aber sie ist sich sicher: „Bei dem einen oder anderen bleibt immer etwas hängen.“ Und das zu sehen, sei der Lohn für ihr Engagement.



Oft einziger Kontakt

Immer mehr ältere Menschen nutzen Mahlzeitendienst

Immer mehr ältere Menschen benötigen ein „Essen auf Rädern“. Wie viele Menschen von diesem Angebot profitieren, wurde insbesondere mit Ausbruch der Corona-Pandemie deutlich. Die Fahrer des Malteser Menüservice lieferten im vergangenen Jahr 20 Prozent mehr Mahlzeiten an die Menschen im Ruhrgebiet aus. „Es wurden nicht nur 216.500 Essen überreicht und einen ‚Guten Appetit‘ gewünscht, sondern oftmals auch die Zeit für einen kurzen Plausch genommen, den unsere Kunden sehr schätzen“, so Thorsten Schildt, stellvertretender Bezirksgeschäftsführer und verantwortlich für den Menüservice bei den Maltesern im Ruhrgebiet.

Neben der hohen Qualität der Mahlzeiten, den freundlichen Fahrern und wiederkehrenden Sonderaktionen, sehen die Malteser die Gründe für ihren Kundenzuwachs natürlich auch im gesellschaftlichen Wandel. „Diese Steigerungen führen wir auf die corona-bedingte Situation

älterer Menschen zurück“, sagt Thorsten Schildt. „Wir bringen die Mahlzeiten unter strikter Einhaltung der Hygiene-Regeln bis an die Haustür. So werden wir in der Pandemie – auch auf Distanz – oft zum einzigen Kontakt vieler einsamer, älterer Menschen. Insbesondere in der aktuellen Zeit, in der Familien des Öfteren auf Besuche verzichten, um ihre Liebsten zu schützen.“

Neben dem regulären „Essen auf Rädern“ unterstützt der Malteser Menüservice mit seinen Mahlzeitenpatenschaften auch Menschen, die von Altersarmut betroffen sind. In diesem Hilfsprojekt, bei dem die Malteser bedürftige Senioren täglich mit einer kostenlosen Mahlzeit zu Hause versorgen, wurden im vergangenen Jahr zusätzlich fast 3000 Essen ausgeliefert.

Geben und Nehmen

*Michael Hüser-Clement
über den Stellenwert
seines Berufs*

Zufriedenheit ist Einstellungssache. Sie beginnt im Kopf. Häuschen mit Garten, Kinder und Hund, glücklich verheiratet – all das gehört zum Leben von Michael Hüser-Clement. „Ich bin zufrieden“, sagt der Bochumer mit einem Lächeln im Gesicht. Das mag daran liegen, dass er grundsätzlich ein positiver Mensch ist. Aber auch seine Arbeit hat Anteil daran, ist er sich sicher.

Seit zehn Jahren ist der 46-Jährige inzwischen Mitarbeiter im Hausnotruf der Malteser im Ruhrgebiet. Wichtig sei es ihm gewesen, einen Job zu haben, den er „von Zuhause aus“ machen kann, erklärt Hüser-Clement. Wichtig war ihm das aber vor allem, weil er außerdem als Feuerwehrmann tätig ist. Bei der Feuerwehr arbeitet der Bochumer bereits seit zwei Jahrzehnten. „Über die Medizin und den Rettungsdienst bin ich damals zur Feuerwehr gekommen“, erklärt er. Und apropos Rettungsdienst: Die Wege von Hüser-Clement und dem Malteser Hilfsdienst haben sich schon einmal gekreuzt: „In den 1990er Jahren saß ich für die Malteser im Rettungswagen“, erinnert sich der Bochumer gerne zurück.

Und auch wenn sich der Job zwischenzeitlich verändert hat, so ist doch eines immer gleich geblieben: Das Wohl seiner Mitmenschen liegt ihm am Herzen. Beide seiner Jobs macht er mit Herzblut. „Immer, wenn man jemandem hilft, tut es einem selbst gut“, ist er überzeugt. Der Bochumer glaubt an Karma. Das Geben und Nehmen seines Jobs mache ihn zufrieden. „Durch den Hausnot-



ruf ermöglichen wir den Menschen, auch im Alter einen Großteil ihrer Selbstständigkeit zu erhalten. Es ist ein Gefühl der Sicherheit, das wir geben – unseren Kunden, aber auch deren Angehörigen.“ Was er wiederum zurückbekomme, sei das Gefühl, gebraucht zu werden. „Die Dankbarkeit der Menschen und ihrer Verwandtschaft ist toll“, sagt er.

Als Mitarbeiter im Malteser Hausnotruf sei man ein „Allrounder“. „Nicht selten sind wir der einzige Kontakt unserer Kunden“, erklärt er. Dabei sei es nicht immer „der“ Notfall, für den man losfahre. Genauso regelmäßig sei es einfach nur wichtig, ein offenes Ohr für die Menschen zu haben, auch mal bei auf den ersten Blick kleinen Alltagsproblemen zu helfen oder den Angehörigen mit hilfreichen Tipps zur Seite zu stehen.

Ob sich der 46-Jährige an bestimmte Erlebnisse in seinem Berufsalltag bei den Maltesern besonders zurückerinnere? Hüser-Clement hat in seinem Berufsalltag schon viel erlebt und weiß: „Es sind die kleinen Dinge, die diesen Job ausmachen.“ Kein Arbeitstag gleiche dem anderen. Der Bochumer fährt los, wenn Menschen Hilfe brauchen. „Die Gründe, aus denen Menschen den Notrufknopf drücken, sind vielfältig“, erklärt er. Das kann die ältere Dame sein, die gestürzt ist, genauso wie der Herr ohne Verwandtschaft, der einfach nur einsam ist. Michael Hüser-Clement erinnert sich vor allem an die guten Momente. „Denn die überwiegen“, sagt der 46-Jährige ganz klar.



Malteser heute für morgen

Jahresbericht zukünftig digital lesen

Wir als Malteser haben einen klaren Auftrag: Seit 950 Jahren haben wir den Menschen im Blick und lindern Not, wo wir nur können. Die globale Zukunftsfrage, wie 10 Milliarden Menschen bis zum Jahre 2050 innerhalb planetarer Grenzen ihre Bedürfnisse befriedigen und friedlich zusammenleben können, erwartet auch von uns Maltesern Antworten.

Es ist an der Zeit, auch hier neue Wege des Miteinanders zu finden – zur Wahrung der Schöpfung.

Deshalb hinterfragen wir kritisch unseren Ressourcenverbrauch. Natürlich ist es uns weiterhin eine Herzensangelegenheit, Sie mit wertvollen Informationen und spannenden Geschichten aus unseren haupt- und ehrenamtlichen Diensten bestmöglich zu versorgen.

Sie haben die Wahl: Wollen Sie unseren Jahresbericht zukünftig digital lesen? Dann tragen Sie sich ganz einfach auf unserer Website unter www.malteser-ruhrgebiet.de ein oder

schreiben Sie uns eine E-Mail an presse-rg@malteser.org. Lassen Sie uns gemeinsam Gutes tun!





DIÖZESANGESCHÄFTSSTELLE ESSEN

Diözesangeschäftsführer:

Thomas Hanschen

Altendorfer Straße 97–101, 45143 Essen

Tel. 0201 820470

www.malteser-essen.de

GLIEDERUNG ESSEN

Stadtbeauftragter:

Patrick Kriege

Maxstraße 20, 45127 Essen

Tel. 0201 820480

www.malteser-stadt-essen.de

GLIEDERUNG BOCHUM/ENNEPE-RUHR

Stadtbeauftragter:

Florian Hilleke

Humboldtstraße 44, 44787 Bochum

Tel. 0234 964750

www.malteser-bochum.de

GLIEDERUNG GELSENKIRCHEN

Stadtbeauftragter:

Sven Weinberg

Daimlerstraße 8, 45891 Gelsenkirchen

Tel. 0209 40858903

www.malteser-gelsenkirchen.de

GLIEDERUNG MÜLHEIM A. D. RUHR

Stadtbeauftragter:

Thomas Kühn

Karlsruher Straße 9, 45478 Mülheim a. d. Ruhr

Tel. 0208 592224

www.malteser-muelheim.de

GLIEDERUNG BOTTRUP

Stadtbeauftragter:

Carsten Pietroscewsky

Scharfstraße 13, 46240 Bottrop

Tel. 02041 976976

www.malteser-bottrop.de

GLIEDERUNG GLADBECK

Stadtbeauftragter:

Rainer Prittwitz

Bramsfeld 4, 45968 Gladbeck

Tel. 02043 5816054

www.malteser-gladbeck.de

GLIEDERUNG OBERHAUSEN

Stadtbeauftragter:

Ralf Bloch

Wunderstraße 78, 46049 Oberhausen

Tel. 0208 856008

www.malteser-oberhausen.de

GLIEDERUNG DUISBURG

Stadtbeauftragter:

Patrick Seifert

Wanheimer Str. 429 – 431, 47055 Duisburg

Tel. 0203 8099033

www.malteser-duisburg.de

GLIEDERUNG MÄRKISCHER KREIS

Stadtbeauftragter:

Marc-Benjamin Schuler

Kirchstraße 6, 58791 Werdohl

Tel. 02392 972020

www.malteser-werdohl.de

GLIEDERUNG SPROCKHÖVEL

Stadtbeauftragter:

Dirk Schürmann

Hauptstraße 12, 45549 Sprockhövel

Tel. 0800 1004104

www.malteser-sprockhoevel.de

HERAUSGEBER:

Malteser Hilfsdienst e. V. im Bistum Essen, Altendorfer Straße 97 – 101, 45143 Essen

